

## Mit Facebook & Co. zu mehr Wahlerfolg und Politik-Vertrauen

«Viele Menschen wollen Gott dienen – die meisten als Berater.» Diese Aussage hat kürzlich Martin Werlen, Abt des Kloster Einsiedeln, versendet. Gelesen haben es seine 1896 «Followers», die Werlens täglichen Mitteilungen auf dem Online-Dienst Twitter (engl. Gezwitscher) mitverfolgen. Anhand 140 Zeichen kurzen Statements erhalten sie Einblick hinter die Klostermauern, bekommen den abwechslungsreichen Alltag des Abts zu spüren und erfahren regelmässig clevere Gleichnisse und andere Weisheiten.

Und noch besser: Etwa ein Dutzend dieser Followers, meist Leute ohne engen Bezug zum christlichen Glauben, haben den Spruch «re-tweetet» und so an die eigenen Hunderten von Lesern weitergeleitet. Eines der Erfolgsrezepte für diese Beliebtheit von Werlen ist der engagierte Dialog, den er mit seinen Followers führt. Kaum eine Reaktion bleibt unbeantwortet, alle noch

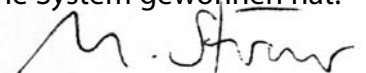
so kritischen Kommentare erhalten die Aufmerksamkeit des Abts.

Was hat all das mit Politik und der EVP zu tun? Erstaunlicherweise zur Zeit noch sehr wenig. Denn eigentlich sind soziale Medien wie Facebook, Twitter, Blogs usw. sehr attraktiv für Wahlen und Abstimmungen. Barack Obama hat diese Medien gezielt und erfolgreich für die Mobilisierung seiner Wählerbasis genutzt. Auch in der Schweiz ist das Potenzial gross: Laut neusten Zahlen haben in der Schweiz schon rund 2,4 Millionen Personen ein Facebook-Profil, ein Drittel der Bevölkerung. Vor vier Jahren waren es erst etwa 150 000. Bei den diesjährigen Nationalratswahlen werden soziale Medien darum eine relevante Rolle spielen. Da ist es logisch, dass Kandidierende und Parteien, die aktiv und kreativ mit diesen Internet-Communities interagieren, von der Bevölkerung wie von den traditionellen Medien stärker beachtet werden.

Soziale Medien eignen sich in der Politik aber nicht nur für den Wahlkampf. Auch während der Legislatur ist es sinnvoll, wenn Gewählte hautnah aus ihren Geschäften berichten oder auch mal Fragen stellen und öffentlich Meinungen einholen – schliesslich vertreten sie ja die Bevölkerung. Auch öffentliche Stellen tun gut daran, über Internet-Technologien offener und professioneller als bisher zu informieren. Durch mehr Offenheit und Transparenz in der Politik wird so vielleicht gar der nächste Wikileaks-ähnliche Skandal etwas weniger spektakulär, weil die Bevölkerung wieder mehr Vertrauen in das öffentliche System gewonnen hat.



Matthias Stürmer

  
Matthias Stürmer, Vorstandsmitglied

### Für Ihre Agenda

Je Mittwoch, 19.30 Uhr, Nägeligasse 9.

16. Februar: Hauptversammlung 2011.

6. April: Parolenfassung zu den städtischen Abstimmungen vom 15. Mai 2011.

2. November: Parolenfassung zu den städtischen Abstimmungen vom 27. November 2011.

7. Dezember: Adventsfeier.

### Einladung zur Hauptversammlung 2011

Mittwoch, 16. Februar 2011 um 19.30 Uhr  
im «Jardin» an der Nägeligasse 11 in Bern.

- Interview mit Nationalrätin Marianne Streiff
- Statutarische Traktanden
- kleines Apéro

Eingeladen sind Mitglieder und weitere Interessierte. Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!



EVP-Nationalrätin  
Marianne Streiff-Feller